



Aktuell sind 16 Patinnen und Paten in dem Projekt aktiv, sieben Kinder stehen auf der Warteliste.

„Checkliste“ für Patinnen und Paten

Voraussetzungen, um eine Patenschaft zu übernehmen / Begleitung und Beratung durch Experten

LIPPSTADT (-HAUS). Aktuell sucht der SKM Lippestadt weitere Patinnen und Paten für sein Projekt, sieben Kinder stehen derzeit auf der Warteliste. Wer sich in diesem Bereich engagieren möchte, sollte gewisse Voraussetzungen mitbringen. Die Übernahme einer Patenschaft wird umfassend vorbereitet und nach dem Start intensiv begleitet.

„Wer Patin oder Pate werden möchte, sollte grundsätzlich Freude und Interesse an Kindern haben und in der Lage sein, vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen zum Patenkind aufbauen zu können“, beschreiben Silvia Kampmann und Marlene Keil vom SKM Lippestadt eine Grundbedingung: „Stabilität ist ein zentraler Punkt.“

Wer sich in diesem Bereich engagiere, müsse wissen, dass er eine große Verpflichtung

eingehet: „Die Kinder brauchen jemanden, auf den sie sich verlassen können.“ Deshalb sei es wichtig, Absprachen oder Termine auf jeden Fall einzuhalten: „Enttäuschungen sollen den Kindern auf jeden Fall erspart bleiben.“

Für erste Fragen, Vorstellungen und Wünsche gibt es ein persönliches Gespräch. Die potenziellen Paten erfahren dann unter anderem mehr über die Hintergründe oder die Situation, in der die Kin-

der leben. „Chancen und Herausforderungen einer Patenschaft werden angesprochen“, erklärt Silvia Kampmann.

Auch ein Hausbesuch gehört zur Vorbereitung. Dabei sollten alle Personen, die im Haushalt leben, anwesend sein. Ebenso ist die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses notwendig. Marlene Keil: „Wenn diese Schritte vollzogen sind und beide Seiten sicher sind, dass Voraussetzungen, Wünsche und Vorstellungen übereinstimmen, kann die Vermittlung beginnen.“

Zuerst treffen sich die Paten mit den Eltern des Kindes. Das findet in den Räumen des SKM statt und wird von Mitar-

beiterinnen begleitet. „Dabei geht es zuerst einmal ganz einfach darum, ob man einander sympathisch ist“, sagt Silvia Kampmann.

Wenn das der Fall ist, findet ein weiteres Treffen statt, an dem auch das Patenkind teilnimmt. Wenn auch hier „die Chemie stimmt“, und sich alle einig sind, kann die Patenschaft starten. Rechtlich wird dies in einem Patenvertrag geregelt.

Die Patenschaft wird weiter vom SKM begleitet, der Umfang richtet sich nach dem Bedarf. Großer Wert wird auf regelmäßige Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen sowie auf Patentreffen gelegt.

DATEN & FAKTEN

Kinder psychisch kranker Eltern

Professor Dr. Albert Lenz, der an der Katholischen Hochschule in Paderborn im Fachbereich Sozialwesen in den Gebieten Klinische Psychologie und Sozialpsychologie lehrt und das Patenprojekt des SKM Lippestadt wissenschaftlich begleitet, hat sich in seiner Forschung eingehend mit der Situation von Kindern psychisch kranker Eltern befasst.

Ein Ergebnis ist, dass Kinder aus diesen Familien unter erhöhtem Risiko stehen, selbst eine psychische Störung zu entwickeln.

Zu den besonders belastenden Faktoren zählt laut Lenz unter anderem die Tatsache, dass sich in diesen Familien die Rollen häufig umkehren; das heißt, dass die Kinder Aufgaben und Funktionen ihrer Eltern übernehmen. Eltern signalisierten ihren Kindern häufig ihre Bedürftigkeit und übertrugen ihnen so einen Großteil der Verantwortung für das Wohlbefinden von Mutter oder Vater. Ebenso herrsche häufig ein „Kommunikationsverbot“: Über die Erkrankung und ihre Auswirkungen auf das Familienleben dürfe nicht gesprochen werden – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Familie. Kinder empfinden dieses

Schweigegebot über das „Familiengeheimnis“ oft als sehr belastend.

Lenz geht auch auf die Tatsache ein, dass Kindern aus diesen Familien zuverlässige und vertrauensvolle soziale Beziehungen fehlen, die „eine ausgleichende oder normalisierende Funktion“ übernehmen können. Die Kinder wissen nicht, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, und haben niemanden, mit dem sie darüber sprechen können.

Weitere Informationen zur Prof. Lenz und seinen Forschungen gibt es im Internet auf der Seite der Katholischen Hochschule Paderborn: www.katho-nrw.de/paderborn